Orradute.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn= und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus= bezahlbar, 1 Mf. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

Adorf und das obere Vogtland

Inferate von hier und aus dem Berbreitungs= bezirkt werden mit 10 Pig., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Alener in Adorf. Hierzu Sonntags die illustrirte Gratisbeilage "Der Zeitspiegel".

No 217.

Blät=

Prin-

utich=

neral

Win=

non

und

fowie

Bor=

dagen

idern.

mber.

coffen

spruit

übten

ie er=

h ge=

ihnen

, daß

geben,

fehlen

uss.

figen

Arten

Preise

11 Uhr

Wurst

erant.

Mittwoch, den 19. September 1900.

65. Jahrg.

Der Zinsfuß für die Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse ist vom 1. Oktober dieses Jahres ab auf o erhöht worden.

Der Stadtrath. Rurth,

Bürgermeister.

Politische Rundschau.

Markneukirchen, am 17. September 1900.

Berlin, 17. Septbr. Die "Mordd. Allg. 3tg." meldet: Der Raiser hat nach den letten Wirbelstürmen in Texas an den Präsidenten Mac Kinley in englischer Sprache ein Tele= gramm gerichtet, das zu deutsch folgendermaßen lautet: "Ich möchte Eurer Excellenz den Aus= druck Meiner tief empfundenen Theilnahme an dem Unglück übermitteln, das über die blühende Stadt und den Safen Galveston und über manche andere Theile von Texas hereingebrochen ist, und trauere mit Ihnen und dem Bolke der Bereinigten Staaten über den großen Berluft an Leben und Eigenthum, den der Orfan verursacht hat. Ebenbürtig aber der Größe des Unheils ist der unbezwingbare Geist der Bürger der neuen Welt, der sich in ihrem langen Ringen gegen feindliche Naturgewalten siegreich bewährt haben. Ich hege die aufrichtige Hoffnung, daß Galveston zu neuem Wohlstand erblüht." Sierauf ist von dem Präsidenten Mac Rinlen folgende, in deutscher Sprache abgefaßte Untwort eingegangen: "Die von Eurer Majestät der Regierung und dem Bolke der Bereinigten Staaten über= sandte Botschaft der Theilnahme und Mitleids= bezeugung ist höchst wohlthuend und angenehm. Im Namen des Bolkes und der Regierung sowohl, als der Tausende, die durch Galvestons Unglud entsetzlichen Verluft und Schaden erlitten haben, statte ich Eurer Majestät den verbindlichsten Dank ab."

Berlin, 17. Septbr. Die Einberufung des Reichstages dürfte, wie verlautet, am 23. Ofiober erfolgen.

- Die diesjährige Rekruten-Einstellung dürfte an alle betheiligten amtlichen Organe recht hohe Anforderungen stellen. Durch die Abgabe zahl= reicher aktiver Mannschaften an die onasiatischen Truppenverbände sind naturgemäß die einzelnen Regimenter nicht unerheblich in der Stärke ge= schwächt worden. Dieser Mangel an Mann= schaften muß nun durch die Refruten Einstellung wieder behoben werden, denn durch diese wird der Etat wieder auf seine gewöhnliche Stärke gebracht. Um dies erreichen zu können, wurden im Laufe des letten Monats verschiedentlich nochmals Refruten nachgezogen, die nun eben falls im Oftober zur Einstellung gelangten. Das Exempel dürfte leicht zu lösen sein: Rach der Einstellung der Refruten haben die Truppen wieder ihre etatsmäßige Stärke, die in China befindlichen Leute sind hinsichtlich der Seeresstärke "überzählig" und bilden somit indirett eine deutsche Colonialarmee. Ob das wirklich so ge= macht wird, ist noch nicht bestätigt worden, ebenso wenig die weitere Mittheilung von einer Verstärfung unserer Schutztruppe in Riautschou um das Zehnfache.

- In Friedrichshafen werden die letten Vorbereitungen zum 2. Aufstiege des Zeppelin= schen Luftschiffes getroffen, der längstens bis Dienstag, den 25. September, erfolgen soll, da an diesem Tag König Karl von Württemberg zu den Manövern nach Morddeutschland abreift. Wenn unvorhergesehene Sinderniffe den Aufstieg bis dahin unmöglich machen würden, wird Alles bis zum nächsten Frühjahr verschoben. Unter den vorgenommenen Berbesierungen sind die Verstärfung und die Vergrößerung der Luft= schrauben die hauptsächlichsten.

"Bolksztg." geschrieben: "Italien beansprucht das traurige Primat in Mord und Todtschlag vor allen Kulturvölkern der Erde. Die Ziffern sind erschreckend. In Deutschland (55 Millionen Ein= wohner) gelangen alljährlich 530 Verbrechen gegen das Leben zur Aburtheilung, in Frankreich (38 Mill. Einw.) 609, in Spanien (28 Mill. Einw.) 849 — in Italien aber kommen jährlich 4000 Morde zur Kenntniß der Behörden und nur 2000 bis 2200 zur gerichtlichen Aburtheilung. Die Berhältnißzahl des schwersten Verbrechens ist demnach in Italien 14 Mal höher als im Deutschen Reiche und übertrifft selbst Spanien ums Vierfache. Ungesichts dieser furchtbaren Thatsache ist die Rlage heute noch gerecht, welche am 11. Februar 1879 der Marchese di Rudini im Parlament erhob: "Dieser breite Strom unschuldig vergossenen Blutes, der unaufhörlich durch unser Land fließt, bereitet uns größere Schande als eine verlorene Schlacht!" Auf den Zusammenhang der vielen Anarchistenmorde durch italienische Hände mit dieser welschen Mordtude wurde schon öfter hingewiesen.

- Ein Reichsdeutscher durch Czechen belästigt. Auf der Fahrt von Theresienstadt nach Prag wurde dieser Tage Herr Dr. S., ein Reichsdeutscher durch 2 anständig gekleidete Männer und und mehrere Arbeiter, die mit ihm im Coupee sagen in der gröblichsten Weise insultirt und fogar am Leben bedroht. Da Berr G. auf die unfläthigen Beschimpfungen der Czechen nicht reagirte, machten sie Miene, sich auf ihn zu stür= zen, spuckten ihn an und stießen ihn mit den Ellenbogen in die Seiten. Mehrere der Rowdies machten auch Bewegungen, als wollten sie Brn. Dr. S. aus dem Coupee werfen. Der Insultirte hat zwar, in Prag angekommen, die Persönlichfeit des Rädelsführers polizeilich feststellen lassen, doch ist wohl gerade in Prag am allerwenigsten zu erwarten, daß Czechen eine ausreichende Strafe für Beleidigungen eines Deutschen erhalten werden.

— Der Fürst Ferdinand von Bulgarien hat dem Deutschen Lokomotivenführer-Berein für das zu gründende "Erholungs= und Genesungsheim" 1000 Mark überwiesen. Es hängt dies damit zusammen, daß fürzlich ein bagerischer Lokomotivführer, der den Fürsten auf der Reise von Salzburg nach München die Mitfahrt auf der Maschine gestattete, eine scharfe Rüge erhielt.

- Die Räumung Pekings ist jest thatsächlich von den Russen begonnen worden. General Lenewitsch hat bekannt gegeben, daß er Befehl erhalten habe, einen Theil der ruffischen Streitfrafte von Befing gurudgugiehen. - Der Gesandte von Giers wird in Tientsin seinen Wohnsit haben, jedoch als einziger Bertreter Ruglands die Verhandlungen mit den chinesischen Bertretern führen. Wenn erforderlich, wird sich herr von Giers zu diesem Zwed nach Befing begeben. Es ist bezeichnend, daß ein Theil der russischen Truppen nach der Mandschurei abbeordert wird. Mit der einen Sand giebt Rugland großmüthig den Chinesen die Sauptstadt gurud, und mit der anderen nimmt es ihnen eine der besten Provingen ab.

London, 17. Septbr. Rach einer Standardmeldung hat die Niederländische Regierung ihren Consul in Lourenzo Marques telegraphisch beauftragt, Rruger mitzutheilen, die Niederlan= dische Regierung sei bereit, ihm eines ihrer — Ueber die Mordsucht in Italien wird der 'Rriegsschiffe für seine Ueberfahrt nach Holland

zur Verfügung zu stellen. Wenn Krüger dieses Anerbieten annimmt, kann das hollandische Schiff in fünf bis sechs Tagen in Lourenzo

Marques antommen.

- Obwohl es im mittleren China noch zu keinem bewaffneten Zusammenstoß zwischen den Streitfräften der verbündeten Mächte und den Chinesen gekommen ist, so haben sich gerade in Schanghai, wo infolge der großen Sandelsinteressen eine gang bedeutende Flottenmacht der Mächte zusammengezogen ist, die Verhältnisse derart zugespitzt, daß hier jeden Moment der erste Schuß fallen kann. Im Morden entwickeln die verbündeten Truppen jetzt eine lebhaftere Thätigkeit. Wir haben bereits berichtet, daß zwei Heerfäulen gegen die wichtige Stadt Paotingfu vorgegangen sind. Wie aus Schanghai berichtet wird, ist Paotingfu bereits von diesen Truppen genommen worden. Infolge umlaufender falscher Gerüchte, die Verbündeten beabsichtigten einen Angriff, setzten die Chinesen die Wusungforts in Bertheidigungszustand. Connabend machte darauf das englische Kriegsschiff "Centurion" klar zum Gefecht und setzte sich durch Signale mit dem deutschen Geschwader in Berbindung, aber es kam zu nichts. Nach Meldungen aus der Provinz Tschili wurde ein dritter Angriff der Berbündeten auf die Lutai= forts bei Peitang, die ihre Stellung im Ruden bedrohen, von den Chinesen zurückgeschlagen, wobei die Russen schwere Verluste erlitten. Paotingfu soll bereits besett worden sein. Li-hung= Tichangs Dampfer "Auping" ist noch nicht ausgelaufen. Infolge eines Taifuns sind das deutsche Kriegsschiff "Sela" und ein russischer Rreuzer nach Wusung zurückgekehrt. Der französische General Vonron ist hier in Schanghai eingetroffen. Für den Grafen Walderfee werden die Quartire in Stand gesetzt. Der Kreuzer Schwalbe geht nach Sankau.

Schanghai, 17. Septbr. Die Gesandten der Mächte in Peking weigern sich, mit Pring Isching in Verhandlung zu treten. Der Sectetär der deutschen Gesandtschaft, Legationsrath von Below, erflärte, daß nur der neuernannte Gesandte Dr. Mumm v. Schwarzenstein, der sich zur Zeit noch in Schanghai aufhält, für Deutschland zu unterhandeln ermächtigt fei. Aus gang China strömen Truppen nach Sienfu, das zur dauernden Resideng des Raisers auserseben ift.

Schanghai, 17. Septbr. Ein Erlaß, da= tirt Soma, d. 10. Septbr., macht die Boxer für die Unruhen verantwortlich und ordnet zugleich die allgemeine Ausrottung derselben an. Alle Diejenigen, welche den Raiserlichen Truppen Widerstand leisten, werden bis auf den letten Mann niedergemacht werden. Man erwartet daß durch einen neuen Raiserlichen Erlaß eine vollständige Aenderung im Regierungssystem noch vor Beginn der Friedensverhandlungen eintreten wird. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die von den Bereinigten Staaten beantragte Regelung der chinesischen Ungelegenheit Erfolg haben wird, weil China auf Amerika sein volles Vertrauen sett. Alle Gerüchte, welche über die militärischen Operationen im Pangtsethal verbreitet werden, entbehren jeglicher Begründung. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Ermordung des Frh. v. Retteler ichon lange porbereitet war. Dieselbe sei eine Rache für die Besitznahme von Riautschou durch Deutschland

gewesen und wurde schon zu Anfang der chine= sischen Unruhen von den Mitgliedern der Raiser= lichen Familie beschlossen, weßhalb die Boxer von dieser unterstütt wurden. - Zeugnisse hober Beamter weisen unzweifelhaft nach, daß die Raiserin=Regentia und Tun=fuh-siang die Ermordung aller fremden Gesandten geplant haben. Der Anschlag sei nur durch die Ermordung des Freiherrn von Retteler vereitelt worden, die verfrüht war. Es ware ein pietatvoller Act, wenn die Mächte ein internationales Denkmal an der Stelle des Mordes errichteten, da durch die Aufopferung des einen Lebens die übrigen gerettet wurden.

— Die Times erfährt aus Schanghai: Auf Veranlassung des deutschen Auswärtigen Amtes telegraphirte der Berliner chinesische Gesandte Lihung-Tichang, er muffe seine Accretive dem deutichen Gesandten in Schanghai unterbreiten, welcher sie dann Raiser Wilhelm vorlegen und Instruktionen erwarten werde. Es heißt, Dr. Mumm äußerte Scheng gegenüber, obgleich die Mächte der Theilung Chinas abgeneigt seien, würde jeder Verzug Chinas, zu verhandeln, dieses Resultat herbeiführen helfen. Deutschlands große Trup= penmacht sei gerüstet, auf unbestimmte Zeit das Land zu occupiren, bis ein befriedigendes Arran= gement abgeschlossen sei. Li telegraphirte daher Yunglu, alles daranzusetzen, eine private Audienz bei der Raiserin zu erlangen und sie und den Raiser zu überreden, nach Befing zurückzukehren und Pring Tuan und dessen Umgebung zu ent= fernen.

Peking, 17. Septbr. 60 Mann amerika= nische Cavallerie wurden 20 Meilen von Peking von 500 Boxern angegriffen. Lettere wurden indessen zersprengt und hatten einen Verlust von 25 Todten.

Oertliches und Sächfisches.

Adorf, 18. Septbr. In dem Taubenbestand des Herrn Robert Puchta auf dem Graben ist jetzt eine junge Taube flügge geworden, welche vier Flügel besitht; vor dem normal ausgebildeten linken Flügel befinden sich noch zwei verkümmerte kleinere Flügel. Das Thierchen ist im übrigen gang normal beschaffen, wird aber kaum zu fliegen vermögen. Die verfümmerten Flügel kann die Taube nicht wie die normalen an den Rörper anlegen, sondern sie stehen etwas ab und geben dem Thier ein auffallendes Aussehen.

Adorf, 18. Septbr. Beim heutigen Bieh= markt waren 161 Stud Rindvieh zugetrieben und wurde dafür ein Stättegeld von 48 Mark 30 Pfg. vereinnahmt.

* Voraussichtliches Wetter am 19. September: Vorwiegend wolfig bis trub, milde Luft, Regen,

es wird windig. Im Often, Gudosten u. Guden stellenw. Gewitter.

— Das sächsische Ministerium des Innern giebt in einer Verordnung bekannt, daß auf Grund des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 sämmtliche vorhandenen Ortsbauordnungen und baurechtlichen Ortsgesetze einer Durchsicht zu unterwerfen seien. Namentlich würden wegen der Vertheilung der offenen und geschlossenen Bauweise in allen Gemeinden, deren Ortsgesetze hierüber noch keine ausdrückliche Bestimmung treffen oder die, wenn sie überhaupt feine orts= gesetzlichen Bauvorschriften haben, wegen ihres rein ländlichen oder landhausmäßigen Charafters nicht ausschließlich offene Bauweise gestatteten, entsprechende ortsgesetliche Bestimmungen unverzüglich zu erlassen sein. Da nun für die um= zugestaltenden oder neu aufzustellenden Ortsgesetze der früher vom Ministerium des Innern heraus= gegebene Entwurf einer Ortsbauordnung nicht mehr maßgebend sein kann, so läßt das Mi= nisterium gegenwärtig eine Anleitung zum Erlaß baurechtlicher Ortsgesetze ausarbeiten, welche nach ihrer Drudlegung zur Vertheilung kommen und und die alsdann auch bei der Prüfung und Begutochtung der Ortsgesetze zum Anhalt ge= nommen werden foll.

- Aus dem neuen statistischen Jahrbuche für Sachsen ist zu ersehen, daß im Jahre 1898 eine über 60 Jahre alte Braut sich mit einem Manne verehelicht hat, der noch im Anfang der dreißiger Jahre stand! — Fünf Bräute waren sogar über 70 Jahre alt, und nur zwei von ihnen heiratheten Männer, die ungefähr gleich= altrig waren; die anderen hatten jungere gefunden; doch zählte keiner von diesen weniger als 50 Jahre.

Markneukirchen. Im nahen Erlbach wurde der noch nicht 23jährige Sohn der Brödlein'schen Cheleute durch den Tod von seinem langen Leiden erlöst. 7 volle Jahre hatten ihn seine alten Eltern mit größter Aufopferung zu verpflegen, da er in dieser langen Zeit sein Rrankenbett nie verlassen und nie auch nur einen Schritt thun konnte. Auch war er nicht im Stande gewesen, selbst Speise und Trank zu sich zu nehmen:

Falkenstein, 16. Septbr. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr hörten Passanten des König Albert-Plates Hilferufe aus einem Dach= fenster des Klemm'schen Hauses und bemerkten dicen Rauch, der aus dem Dachfenster quoll. In einer Bodenkammer eines Hauses, die dem Lehrling des im Klemmschen Sause wohnhaften Drogisten Taubner als Schlafraum diente, war Feuer entstanden. Der betreffende Lehrling hatte beim Schlafengehen ein Stearinlicht mit in seine Rammer genommen, dasselbe angezündet und

auf den neben dem Bett stehenden Stuhl gestellt um beim Ordnen seines Roffers Licht zu haben. Schließlich übermannte ihn der Schlaf und als er erwachte, brannte der Stuhl, das Bett und der Kammerverschlag lichterloh. Das Licht war, wie schon in den vielen gleichen Fällen, niedergebrannt, hat zunächst den Stuhl, dann das Bett und zulett den Kammerverschlag in Brand gesetzt. Auf die Hilferufe des Lehrlings eilten Bewohmer des Hauses rasch herbei und es gelang ihnen, den Brand noch rechtzeitig zu löschen. Als eine besonderer Glücksumstand muß es be= zeichnet werden, daß der Lehrling erwachte, denn wenn das Feuer weitergegriffen und die übrigen Rammerverschläge erreicht hätte, dann wären mindestens noch zehn Menschen, die in den hin= teren Rammern schliefen, unrettbar verloren gewejen.

De

fü

tro

ga

5

to

gu

the

M

W

zer

ou.

Des

Re

De

Lei

Pr

abi

am

fche

der

der

Rö

jक्री

Itai

abe

50

und

gee

gefi

drei

Sd

zur

MIP

erli

Gui

moi

Maj

Pri

zelli

Mi

fete

fatt

find

alle

Fat

Tra

Sol

Bet

inst

pon

nad

gele

in f

Tod

Tege

an

Spi

zen

felbi

John

Rön

noon

Itan

Herr

Offi

Der

Moji

filbe

Gloc

zug

Herr

Zug

Regi

jäger

und

ritt

und

der !

Laus

der!

mit {

Mlan

fen v

Tum

der s

Auerbach, 16. Septbr. Infolge des Lehrermangels werden am hiesigen Seminar bereits jett Reifeprüfungen abgehalten, zu welchen ein Theil der Schüler der 1. Classe zugelassen wor= den sind.

3 widau. Dieser Tage hatte unweit der Bergstraße eine Reparatur an einem Gastande= laber der Werdauerstraße vorgenommen werden muffen, wobei offenbar eine größere Menge Gas in die unmittelbar daneben liegende Stragen= schleuse entwichen war. Als nun in der dritten Nachmittagsstunde zwei Knaben von 9 und 11 Jahren beim Spielen an der Ede von Berg= und Werdauerstraße Zündplätichen mittelst Steins auf einem Schleusendeckel zerschlugen, explodierte plöglich (wahrscheinlich durch einen weggefloge= nen Funken) das Gas in der Schleuse unter lauter Detonation, sodaß der Schleusendedel und noch ein gegen 35 Meter davon liegender zwei= ter dergleichen mit Gewalt empor und zur Seite geschleudert wurden. Der ältere von den Jungen erlitt hierbei erhebliche Brandwunden am Ropf, sowie an Armen und Beinen und außer= dem eine große klaffende Wunde am hinterkopf und mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden, während der andere Knabe mit einigen leichteren Verletzungen davonkam. Das Pferd von einem gerade vorübergehenden Einspänner war so heftig erschroden, daß es beim Beiseitespringen die Deichsel abbrach.

Leipzig, 16. Septbr. Gestern Nachmittag wurde in einem Gasthaus in der Nürnberger Strafe ein Pferd im Werthe von 350 Mark gestohlen. Seute früh versuchte der Pferdedieb das Roß bei einem Roßkamm in der Brandvorwerkstraße zu versilbern. Dieser merkte bald, daß die Sache nicht mit rechten Dingen zuging. Er ging zum Schein auf das Geschäft ein, lieferte aber dabei den Dieb der Polizei in die

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert. [Nachdruck verboten.]

"Ja, ich weiß nicht, wo das Geld bleibt! Es gab da einiges zu berichtigen, kleine Studentenschulden, wie sie jeder Musensohn hat, doch trüben wir uns die schöne Stunde des Wiedersehens nicht mit solchen dummen Dingen. Es hat ja alles bald ein Ende, die ganze, icone Studentenzeit, die Examensorgen steigen hin und wieder schon wie graue, drohende Gespenser vor mir auf."

"D, Du wirst es schon glücklich bestehn," sagte

Melitta zuversichtlich. So plaudernd schritten sie Arm in Arm in dem schmalen Laubengang auf und ab, gefolgt von den Bliden eines jungen Mannes, der un= weit von ihnen im dichten Gebüsch auf einer Bank saß.

Martin Harden, er war es, hätte Welten darum gegeben, wenn eine Frage nach ihm Melittas Lip= pen jett entschwebt wäre. Thörichtes Hoffen, thörichtes Wünschen, die Liebe zum Bruder schien das

Berg des jungen Mädchens ganz auszufüllen. Da endlich hörte er seinen Namen, aber nicht Melitta war es, die den Namen aussprach, son= dern Fred.

"Mein Gott," rief er lachend, da habe ich Martin Harden in der Freude des Wiedersehens wirklich ganz und gar vergessen, wo mag er geblieben sein, wir trennten uns, als Du Dich erhobst, er wollte unsere erste Begrüßung nicht stören, sagte der immer Rüdsichtsvolle.

"Ach, Martin Harden ist auch hier, das freut mich, nun fehlte blos die Mutter noch, dann wäre es vollkommen!"

Martin Harden hörte diese Worte Melittas. Ach wie kühl klangen sie ihm im Vergleich mit dem Jubel bei der Begrüßung des Bruders. Er seufzte tief auf und dann trat er heraus aus seinem Ber= steck und hielt ihre Hand in der seinen und schaute in die strahlenden Augen, in welchem heute nichts zu lesen war von der langen, trüben Winterzeit, die hinter ihr lag.

Wie hatte er diesen Augenblick herbeigesehnt, thn sich auf der Fahrt hierher immer wieder von Neuem ausgemalt. Der Augenblick des Wiederse= hens war aber anders, ganz anders, wie er es geträumt, anders hatte er in den lieben, strahlenden Augen zu lesen gehofft, die sich jett schon wieder Fred zuwandten.

wandten zu begrüßen," sagte dieser jett, "hoffent= lich setzt der Onkel nicht zu sehr die Miene mei= nes Wohlthäters auf, das könnte ich nicht gut vertragen.

"Der Onkel vielleicht weniger als die Tante," meinte Melitta, und ihr Blick streifte ein wenig verlegen Martin Hardens stolzes Antlitz. Wußte sie doch, wie er über diese Wohlthaten urtheilte. Fred schienen solche Gedanken aber durchaus nicht zu fommen.

"Weißt Du, warum Martin hier ist," sagte er fröhlich, "er hat Aussicht, hier in der Gegend eine Anstellung zu bekommen und will sich nun einmal hier umschauen."

"Ah, da gratuliere ich," sagte Melitta, Martin Harden die Sand reichend. "Vorläufig sind wir noch nicht soweit," meinte dieser lächelnd, "aber wenn es dazu fame, dann könnte es ja unbeschreiblich schön werden!" Der heiße Blick, mit dem er das junge Mädchen da

vor ihm umfing, sagte wohl noch mehr als diese Worte. Fred pfiff leise die Melodie: "Und dennoch hab' ich starker Mann, Die Liebe wohl gespürt

vor sich hin. Durch die Seele Melittas aber zog eine andere Melodie, es war ihr, als ob sie Accorde ihrer Le= benssymphonie vernahm — und da drüben rauschte das Meer, und das Orchester begann jetzt eine Rapsodie von Liszt voll fiebernder Leidenschaft zu spielen, getragen von diesen Tönen schwebte ihre Seele höher und höher hinauf in jene Regionen seliger Weltvergessenheit, bis plötlich der kalte, forschende Blick ihrer Tante sie traf, als man sich jetzt dem Tisch genähert, wo die Berwandten saßen, da fühlte sie erst wieder, daß sie Erdenstaub unter ih= ren Füßen hatte.

Fred begrüßte seine Verwandten mit größter Unbefangenheit. Die Tante versuchte zwar, eine sehr herablassende, hochmüthige Miene aufzusetzen, aber vor der fröhlichen Harmlosigkeit, mit welcher Fred sie sein liebes, gutes Tantchen nannte, schwand dieselbe dahin wie Märzenschnee im Sonnenschein. Auch dem Amtsrath hatte er es sofort angethan, er war ja ein ganz prächtiger Mensch geworden, der Fred, das Herz ging einem förmlich auf bei seinem heitern Geplauder, und welch einen ernsten, gesetzten Freund er hatte, dieser Herr Forstassessor war ja in seiner stolzen Vornehmheit förmlich im= ponirend. Noch mehr wie die Eltern schien Flora begeistert von dem flotten Studenten. Ihre falte, berechnende Natur fühlte sich von der übersprudelnd "Nun aber denke ich, ist es Zeit, die lieben Ber- I lebensfrohen Laune Fred's wunderbar angezogen.

Sie lachte ein paarmal hell auf über einige Studentenstreiche, die er mit großem Humor vortrug, so daß Melitta sie ganz betroffen anschaute; so herzlich hatte sie ja die Cousine noch nie lachen hören. Als sie aber jett sogar die Tante lächeln sah, da wunderte sie sich über nichts mehr an diesem herr= lichen Tage heute.

Hände.

"Ah, das nenne ich chic!" rief Fred jett, indem seine Blide bewundernd einer jungen Dame folg= ten, die ebenfalls den Tisch, an welchem Fred saß, zu ihrem Ziel gewählt zu haben schien. Es war eine ungemein anmuthige Erscheinung in hochmoderner Toilette, die unfehlbar aus einem der ersten Modemagazine der Residenz hervorgegangen war. Bei einer anderen Dame hatte man dieselbe vielleicht etwas sehr extravagant gefunden, aber Carla Axhausen, so hieß die junge Dame, bewegte sich mit so vollendeter Grazie darin, chie war jedenfalls das rechte Wort für sie, es hatte alles jenes undefinirbare eigene etwas, von dem großen Strohhut mit den Riesenblumen darauf bis hinunter zu den gelbledernen Schuhen, alles prasentirte die Modedame der großen Stadt. -

Ach Fräulein Axhausen; sagte Flora jett, und ethob sich, die junge Dame, deren Bekanntschaft sie in der Residenz gemacht, zu begrüßen. Fred beeilte sich dann nach der gegenseitigen Vorstellung, ihr sofort seinen Stuhl anzubieten, was dankend angenommen wurde. Das war ja ganz nach dem Geschmad Carla Axhausens, neue Bekanntschaften, Berrn, mit denen sie konkettiren konnte! Behaglich lehnte sie sich in den Stuhl zurück und blickte Fred, der sich ihr gegenüber niedergelassen, mit großen, lachenden Augen an. War die Unterhaltung schon vorher lebhaft gewesen, so ging sie jett in den höchsten Wogen. Wie wußte sie aber auch zu plaudern, diese Carla, das Leben in der Residenz mit den leuchtenosten Farben auszumalen. Theater, Rennen, Corsos, alles flog an den Augen der Zu= hörenden vorüber, wie die Bilder einer Laterna= Magica.

— Aus der Schweig. Ein seltenes Fest feierten letzter Tage in Münchenbuchsee 4 Rinder des Kunstmalers Gehri, alle 4 am nämlichen Tage ihren 20. Geburtstag. Im Jahre 1880 tam die Gattin Gehris mit Vierlingen, 2 Knaben und 2 Mädchen, nieder, die alle geistig und förperlich sich normal entwickelten und heute bereits in geachteter Lebensstellung sich befinden.

hl gestellt gu haben. und als Bett und icht war, , nieder= ann das in Brand gs eilten td es ge= u löschen. es be= hte, denn übrigen wären

des Leh= r bereits chen ein en wor= weit der

den hin=

loren ge=

dastande= werden enge Gas Straßen= r dritten und 11 on Berg= lft Steins eplodierte ggefloge= ise unter edel und der zwei= zur Seite en Juniden am d außer= interfopf lung ge= nabe mit m. Das den Eines beim

achmittag irnberger 0 Mark ferdedieb Brand= tte bald, zuging. häft ein, in die tige Stu-

vortrug,

; so her3= n hören. lah, da em herr= st, indem me folg= Fred lak, Es war hochmo= der ersten gen war. elbe viel= der Carla pegte sich iedenfalls es unde=

Strobbut

r zu den ie Mode= ett, und itichaft sie Fred be= rstellung, dankend nach dem ıtichaften, Behaglich icte Fred, großen, ung ichon in den 3u plau= denz mit Theater,

tes Fest 4 Rinder ämlichen re 1880 Rnaben itig und te bereits

der Zu=

Laterna=

Forts.f.)

- Bei dem Manöver in Meißen ist am Sonnabend ein Fahrer der 48er Artillerie verunglückt. Beim Uebersetzen eines Grabens bei Löbschütz wurde derselbe aus dem Sattel geschleudert, das Geschütz ging über ihn hinweg und führte einen Beinbruch herbei. Im Kranken= transportwagen wurde der Verlette nach dem Bahnhof gebracht, um nach dem Krankenhause

übergeführt zu werden.

Dresden, 18. Septbr. Ueber den Bergang der tödtlichen Berunglückung des Prinzen Albert werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Se. Königl. Hoheit befand sich, von Dresden kommend — in Pillnitz hatte der Prinz noch mit gutem Humor an der Königl. Familientafel theilgenommen — auf dem Wege nach seinem Manöverquartier Pinnewitg. Die Straße über Wolkau benutzend, wurde das Gefährt des Prinzen, der sich ohne Adjutant im Wagen befand, von dem im Galopp daherkommenden Wagen des Prinzen von Braganza vom Gardereiter= Regiment überholt, wodurch die Pferde scheuten. Der Rutscher, der die Zügel der Pferde noch fest in der Hand hielt, sowie der neben ihm sigende Leibjäger wurden vom Bod geschleudert der Pring dagegen blieb im Wagen sitzen. Trot des Sturzes hielt der Rutscher die Zügel noch, mußte aber, da er von den Pferden gegen einen Baum gezogen wurde, die Zügel loslassen und nun schossen die Pferde, mit Gr. Königl. Soheit im Wagen, die Straße hinunter. Rurg vor dem am Anfange des Dorfes gelegenen Bretschneider= schen Gute macht die Straße einen Bogen. In der Dunkelheit raften aber die Pferde geradeaus, der Wagen prallte gegen einen Baum und Ge. Königl. Hoheit Prinz Albert wurde herausge= schleudert. Der Wagen des Prinzen erlitt eine starke Beschädigung, die freigewordenen Pferde aber jagten durchs Dorf weiter. Se. Königl. Hoheit wurde von dem nachkommenden Leibjäger und dem Rutscher, sowie von inzwischen herbei= geeilten Offizieren in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Unglücksfall ereignete sich gegen dreiviertel 10 Uhr Abends. Oberstabsarzt Dr. Schaffrath und Oberarzt Dr. Hein waren bald zur Stelle. Ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verschied Se. Königl. Hoheit Pring Albert 11 Uhr 20 Min. an dem beim Sturze erlittenen Schädelbruch in dem Bretschneiderschen Gute zu Wolkau, wohin der Prinz gebracht worden war. — Die hohe Leiche wurde gestern Nachmittag in Gegenwart ihrer Königl. Hoheiten Pring Georg, Pring Friedrich August und Prinzessin Mathilde eingesargt und traf 6 Uhr 35 Min. auf hiesigem Hauptbahnhof ein. Die feierliche Beisetzung des Prinzen Albert in der katholischen Hofkirche wird am Mittwoch stattfinden. Wegen steter Kränklichkeit war Pring Albert in früher Jugend das Sorgenkind der Familie gewesen.

Nossen, 17. Septbr. Wie erschütternd die Trauerfunde von dem jähen Ableben Gr. Rönigl. Hoheit des Prinzen Albert allerorten auf die Bewohnerschaft Sachsens gewirkt hat, das bewies insbesondere auch die Theilnahme der Anwohner von Nossen und Umgegend. Tausende waren nach dem etwa 5 Kilometer nördlich Nossens gelegenen kleinen Dorfe Wolkau gekommen, um in stummer Trauer in der Nähe des geliebten Todten zu weilen und Blumenspenden niederzu-Jegen. Schon furz vor Wolfau bemerkte man an den Stragenbäumen, an den Rilometersteinen Spuren der entsetzlichen Fahrt, welche dem Prinzen das Leben kosten sollte. An der Unfallstelle selbst sah man noch an der Mauer des Bretschneiderschen Gutes deutliche Blutspuren. Se. Königl. Hoheit Pring Friedrich August wich nicht von der Leiche des geliebten Bruders, mit ihm standen am Sarge der Adjutant des Berblichenen, Herr Oberleutnant v. Pape, und das gesammte Offizierskorps des Ulanen-Regiments Nr. 17. — Der verstorbene Pring wurde in einen von der Nossener Beerdigungs-Gesellschaft gestellten versilberten Sarg eingebettet und unter Geläut der Gloden setzte sich Nachmittags 3 Uhr der Trauer= zug von Wolkau nach Rossen in Bewegung. Herr Obergendarm Ruhnert-Meißen sowie ein Zug der 4. Eskadron des genannten Manen-Regiments ritten voran, dann folgten der Leib= jäger und 2 Sofbedienstete mit Blumenspenden und der 6spännige Leichenwagen. hinter diesem ritt Se. Königl. Hoheit Pring Friedrich August und das genannte Offizierkorps, an dessen Spitze der Kommandeur Oberstleutnant v. Stein zu Lausnitz. An der Grenze des Städtchens rückte der Königl. Sächsische Militärverein zu Nossen mit Fahne in den Zug ein und ein zweiter Zug Manen schloß den Kondutt. Der Bahnhof Nof= sen war von der Ortsfeuerwehr für das Publi= kum abgesperrt. Daselbst hatten auch Vertreter der städtischen Kollegien unter Vorantritt des den

abwesenden Bürgermeister vertretenden Stadt= raths Bacofen und die ersten Rlassen des Ge= minars mit ihrem Direktor Herrn Rietsichel und den Lehrern Aufstellung genommen. Unter dem Geläut der Rirchengloden wurde dann der Sarg in den mit Tannengrun ausgeschlagenen Güterwagen Nr. 18,332 gebracht und mit dem 5 Uhr 17 Min. abgehenden Zuge nach Dresden über= führt. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August gab der Leiche bis nach Dresden=Neustadt das Geleit.

— Der ursprünglich für den Herbst geplante Jagdaufenthalt Ihrer Maj. des Königs und der Königin in Morigburg ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, auf Anrathen der Aerzte, welche dem Monarchen die größte Schonung anempfeh-Ien, aufgegeben worden. In der Kgl. Villa zu Strehlen sind auch dieses Jahr wiederum Umbauten vorgenommen worden und zwar hat man das Parterregeschoß derart umgestaltet. daß das Königspaar diese Räume bewohnen kann und so vor dem Treppensteigen bewahrt bleibt.

Permischtes.

Liegnit, 17. Septbr. Gestern Mittag ist ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in eine militärische Ablösung des Postens bei dem Generalmajor v. Eichhorn hineingefahren. Der Füsilier Walter wurde schwer verwundet und ist im Lazareth seinen Verletzungen erlegen. Der Grenadier Zabel erlitt leichtere Verletzungen, wurde jedoch ebenfalls ins Lazareth überführt.

- Beim Feldartillerie-Regiment Nr. 23 in Coblenz sind 20 Mann am Typhus erkrankt. Der Einjährige Castenholz ist gestorben. Bier

Mann sind noch in Lebensgefahr.

— In Lauban wurde der Musketier Kahl des dortigen Bataillons nach Besuch eines Tanz= lokales in Berthelsdorf von jungen Burschen überfallen und in den Queis geworfen, wo er ertranf.

Erfurt, 14. Septbr. Vorgestern sprach bei der Obsthändlerin Schumann ein Bettler por und erhielt ein Zehnpfennigstud. Raum hatte er die Gabe empfangen, so sprang er auf die Frau los und versuchte, sie in nicht mißzuverstehender Weise niederzuwerfen. Plöglich pactie der Hund der Frau den Kerl und riß ihn zurud. Die nun freigewordene Frau bläute dann kurzerhand mit einem Ausklopfer den Lustling derartig durch, daß er schleunigst Reißaus nehmen mußte; darauf erstattete die Ueberfallene Unzeige.

- Zum Prozeß Israelski. Konig, 16. Septbr. Nach dem "Kon. Tagebl." ist gegen das den Handelsmann Israelski freisprechende Urtheil von der Stoatsanwaltschaft Revision an= gemeldet worden.

Budapest, 17. Septbr. Wie heute bekannt wird, konnten sich alle bei Duna Földvar in Folge des Umschlagens eines Kahnes in die Donau gefallenen Arbeiter bis auf einen

retten. - Aus Triest wird gemeldet: In einem Weinberge bei Servola wurde ein junger Mann angehalten, der sich ruhig an den Trauben güt= lich that. Auf dem Commissariat gab der Ver= haftete an, der 23jährige Otto Max Dietrich aus Dresden zu sein. Während des Berhörs be= merkte der Commissar, daß der Verhaftete auffallend der Photographie eines Individuums ähnlich sehe, welches von der Dresdener Gerichts= behörde stedbrieflich verfolgt wird und auf welchem der Berdacht ruht, vor zwei Jahren acht Mädchen ermordet zu haben. Dietrich gab zu, daß er vom Gericht verfolgt werde, bestritt jedoch auf das entschiedenste, einen Mord verübt zu haben. Er wird in Verwahrung gehalten, bis seitens des Gerichts in Dresden die erforderlichen Ausfünfte eingelangt sein werden.

- Neue Art von Briefbeförderung. Aus Madrid wird geschrieben: Einem spanischen Ingenieur, Julien Gabarro, ist es gelungen, eine Erfindung zu machen, die eine große Zukunft haben dürfte, da sie eines der wichtigsten Berkehrsmittel betrifft: die Briefbeförderung. Da= durch, daß die Briefe zur Zeit mit der Gisenbahn befördert werden, sind sie allen Berzögerungen, nothwendigen Aufenthalten, Bufälligkeiten 2c. unterworfen, die bei diesen in Frage kommen. Es handelte sich also darum, einen eigenen Apparat als Briefpost zu construiren, und das ist dem spanischen Ingenieur geglückt. Der Apparat besteht aus einem länglichen, vorn und hinten spit zulaufenden vieredigen Rasten, der, wie die Gondel eines Luftballons, unterhalb zweier in der Entfernung von ungefähr einem

halben Meter laufenden Räder angebracht ist.

Er bewegt sich nun vermittels dieser letteren auf

zwei starken Drähten fort, die ihm als Geleise !

dienen, mährend ein dritter, etwas feinerer Draht, der über den Laufdrähten in der Mitte ange= bracht ist, vor Entgleisungen schützen soll. Die bewegende Rraft wird durch einen Elektromotor erzeugt. Auf der Ausgangsstation findet die Regulirung der Entfernung statt, indem der Apparat nach Belieben durch einen automatischen Hemmschuh und durch Unterbrechung des elettrischen Stromes zum Stillstand gebracht werden tann. Die Rosten für die Inbetriebsetzung werden dadurch verringert, daß zur Spannung der Drähte die zum großen Theil schon bestehenden Telegraphenstangen benutzt werden können. Nach vorläufigen Berechnungen legt der Apparat etwa 320 Rilometer in der Stunde zurud. Die ersten Proben wurden in der Umgegend Madrids mit sehr guten Erfolgen vorgenommen und sollen nunmehr nach erlangter Genehmigung der Regierung zwischen Madrid und Aranjuez in größe= rem Maßstabe fortgesett werden.

-- Ein reizendes Geschichtchen, das den Vorzug hat, völlig wahr zu sein, ereignete sich vor Rurzem in dem Berliner Vorort St. Eine Dame in Suhl die Thüringen, die von "Postaufträgen" gehört, jedoch das eigentliche Wesen dieser zwedmäßigen modernen Einrichtung offen= bar nicht erfaßt hatte, sandte an die Postanstalt zu St. einen Brief. Dieser enthielt einen Fünf= markschein und den "Auftrag", für dieses Geld ein recht hübsches Bouquet zu kaufen und es "an die Frau Schwiegermutter in spe, Frau Rentiere R. daselbst", deren Geburtstag am soundsovielten sei, abzuliefern. Diesem ebenso naiven wie erheiternden "Auftrag" gegenüber wollte die Postbehörde nicht den starren Bureau= fratenstandpunkt geltend machen und willfahrte deshalb zuvorkommend diesem sonderbaren Verlangen. Es wurde zu einem Gartner gesandt, ein stattliches Bouquet eingekauft und dem Ge= burtstagskinde rechtzeitig überbracht. Nachdem dies geschehen war, wurde die Briefschreiberin benachrichtigt, daß die Gelegenheit prompt erledigt worden sei, gleichzeitig aber hinzugefügt, daß man unter Postauftrag denn doch etwas wesent= lich anderes verstehe, als die Schreiberin gedacht habe.

Neueste Nachrichten n. Telegramme.

Berlin, 18. Septbr. Rach einem Telegramm des "L.-A." aus London telegraphirte Präsident Krüger an den Papit, daß er ihm seinen Dank für seine Sympathie versichere, sowie daß die Buren ihre Unabhängigkeit nicht aufgeben würden.

Berlin, 18. Sept. Wie dem "L.-A." aus London telegraphirt wird, melden die Deutschen nach einer Depesche aus Tientsin ein Gefecht mit einer starken Boxertruppe westlich von Peking am 13. September. Es heißt, die Deutschen hatten 20 Mann verloren. — Wie aus London gemeldet wird, überreichte der Londoner Gesandte dem Auswärtigen Amte eine Depesche, wonach Pring Tiching von der chinesischen Regierung ausgedehnte Vollmachten erhalten hat, zusammen mit Li-Hung-Tichang in Peking über den Frieden zu unterhandeln.

-- Dem "B. T." wird aus Wien telegra= phiert: "Die "Wiener Abendp." liefert neue Beweise dafür, daß die chinesische Armee zum größten Theile mit österreichischen Gewehren bewaffnet ist. Der Linienschiffleutnant Imdrad erzählt, das österreichische Detachement hatte am 4. Juli 6000 Manlicherpatronen in der Nähe des großen Arsenals gefunden. Am 14. Juli zogen 15 Desterreicher in das große Arsenal ein und er= beuteten 2 Maxim=Nordenfeldtgeschütze, 4 Flag= gen und 2000 Gewehre mit Munition, worun= ter wieder 2000 Manlicherpatronen waren.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. Der Frtf. 3tg. wird aus New-York gemeldet: Chaffee sandte eine Depesche, aus welcher hervorgeht, daß die Russen wenigstens einen Theil ihrer Truppen in Peking lassen werden, da sie für die Bahn Reparaturen auf der Strede Peking=Tientsin vor=

bereiten muffen.

Köln, 17. Septbr. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend gegen viertel 11 Uhr stieß auf Bahnhof Remagen ein Personenzug auf einen daselbst haltenden Vorzug. Sierbei wurden 17 Reisende leicht verlett, wovon 16 ihre Reise fortsetzen konnten, während eine Frau in einem Hotel untergebracht wurde. Es entgleisten 4 Wagen, die sofort geho= ben wurden. Beide Geleise seit 4 Uhr früh wieder fahrbar. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt wor= den, daß der dienstthuende Telegraphist unbefugter Weise dem Personenzug die Einfahrt in Geleis 1 gab, während der Vorzug noch in diesem Geleis stand.

- In Fortsetzung seines Studienreiseberichtes bespricht der ehemalige Marineminister Lockron die Rieler Schiffswerften. Er findet die Anlage der "Schiffskammern" geradezu genial und beneidet Deutschland um die gunstige Chance,

als junge Seemacht seine Werften aus dem Bollen geschaffen zu haben, mährend die ursprung= lich für Segelschiffe eingerichteten französischen Rriegsschiffwerften mit Flidwert ihr Auslangen finden muffen. Großes Lob spendet Lodron der deutschen Einrichtung, daß die Matrofen von dem Schiffe, welchem sie angehören, über jedes Detail Bescheid wissen mussen. Auch der deutschen Torpedofabrikation widmet Lockron überaus anerkennende Worte.

Wien, 17. Septbr. Für die Engländer in Transvaal werden nächster Tage zwölfhundert in Ungarn gekaufte Pferde auf den amerikani= ichen Riesendampfer "Milwaukee" verladen, um sofort nach Südafrika transportirt zu werden.

Kladno, 18. Septbr. Am 23. September findet hier eine allgemeine Rohlenarbeiter=Ver= sammlung statt, in welcher die Forderungen der Arbeiter formulirt werden sollen. Vom Ausfall dieser Formulirung wird ev. ein neuer Streit abhängig gemacht.

Amsterdam, 18. Septbr. Der Kreuzer "Buelderland", welcher sich in Aden befindet, erhielt Befehl, sofort nach Lourenzo Marquez zu gehen, um dort Präsident Krüger an Bord zu nehmen.

London, 18. Septbr. Ein Offizier, der die von Taku ausgehenden Transportwege über= wacht, berichtet, daß sich in Tonku ein schwerer Unglücksfall ereignet hätte, als eine Abtheilung Arbeitersoldaten die Pulvervorräthe vernichtete. Es kam zu einer Explosion, zwei Eingeborene wurden getödtet, ein weißer Offizier und 10 weiße und 24 eingeborene Goldaten wurden verwundet.

London, 16. Sepibr. Aus Tientsin wird gemeldet: Eine Colonne internationaler Truppen begab sich nach Tulien, 30 Meilen südlich von Tientsin, und vertrieb eine Angahl Boxers, die sich dort niedergelassen hatten. Die Truppen fanden nur wenig Widerstand.

London, 18. Septbr. Nach einer Meldung aus Schanghai sprach sich Li-hung-Tschang gegenüber mehreren Diplomaten äußerst optimistisch über die Situation in China aus. Er erwar= tet einen baldigen Friedensschluß und glaubt ferner, daß infolge des Entgegenkommens Ameri= fas und Ruglands keine allzugroßen Opfer von

China gebracht werden muffen. — Aus Reufundland wird gemeldet, daß ein Enklon dort großen Schaden insbesondere an der Fischerflotte angerichtet hat. Etwa fünfzig Boote sanken, die Zahl der Ertrunkenen ist noch un= bekannt.

- Gir Robert Sart hat den Generalen mitgetheilt, sie sollten sich auf bevorstehende Feindseligkeiten vorbereiten. Die chinesischen Truppen zögen sich zusammen und bedrohten die Berbindungslinien. Er glaube, daß im Laufe des November noch weitere Zusammenstöße zu erwar= ten feien.

London, 18. Septbr. Ein Telegramm aus Lourenzo Marquez meldet, daß General Botha sich den Engländern unterworfen habe. Einem Tele= gramm aus Pretoria zufolge, soll sich das Haupt= kommando der Buren nach Rustenburg begeben haben.

Lourenzo Marquez, 17. Septbr. Die Buren zerstörten die Rrotodil-Poort-Brude und verbrannten 300 Wagen.

London, 18. Septbr. Nach neueren Telegrammen aus Johannesburg bestätigt sich der Tod de Wets. Dieser habe bei dem Kampfe in Pitchestroom einen Schuß durchs Berg erhalten, der ihn sofort tödtete.

London, 18. Septbr. Ein Telegramm aus Pretoria an die "Daily Mail" berichtet, daß die in Schweenereise von den Buren belagerten Engländer sich ergeben mußten.

Mashington, 18. Septbr. Der chinesische Gesandte ersuchte die amerikanische Regierung, ihren Gesandten in Peking zu ermächtigen, mit dem Prinzen Tsching in Unterhandlungen zu treten. Der französische und der russische Gesandte versuchten von der amerikanischen Regierung Mittheilnngen über die von den Bereinigten Staaten in China zu befolgende Politik zu erlangen, erhielten jedoch eine ausweichende Untwort.

New = Dork, 17. September. Nach einer Depesche aus Seranton feiern im Rohlendistrict] nicht weniger als 70 000 Grubenarbeiter.

Rachrichten v. Standesamte Adori vom 1.-15. September 1900.

Geburten: Maschinenst. Aug. Herm. Zenker I. Clara Elsa. Rutscher Friedr. Otto Friedel I.

Frieda Martha. Gutsbes. Aug. Rich. Jahn in Freiberg I. Milda Dora. Led. Wirthschaft. Clara Elsa Schneider I. Elsa Frieda. Stationsalf. Oscar Imanuel Hohlen S. Ostar. Bäckermitr. Herm. Ed. Kühn T. Anna Selene. Tischler Robert Albin Scherzer in Leubetha S. Albin Arthur. Schirrmstr. Carl Herm. Schwabe T. Ivhanne Helene. Aufgebote: Weber Aug. Herm. Zimmermann

m. d. I. Weberin Frieda Gottsmann, b. h. Weber Ioh. Engelbrecht hier m. d. l. Fabrikarb. Ida Elise Rretschmann in Gera. Cementarb. Bernh. Rich. Todt in Eichigt m. d. l. Fabrikarb. Anna Milda Diet in Weidigt. Tischler Aug. Ewald Krippner m. d. l. Wirthschaftsgeh. Alma Helene Frieda Mütze, b. h. Fleischer Louis Herm. Adler m. d. I. Anna Marie Dörfelt.

Cheschließungen: Raufm. Ernst Julius Friedr. Prauße m. d. led. Wirthschaftsgeh. Elsa Albine Füge. Instrumentenm. Albin Emil Meinel m. d. l. Martha Eugenie Bröhl.

Sterbefälle: Eisenbahn-Bader Christl. Ernst Alb. Gütter in Siebenbrunn 53 I. 3 M. 17 I. Elsa Gertrud Penzel, I. d. Zitherm. Otto Emil P. in Strässel, 3 I. 1 M. 29 I. Otto Erich Lenk, S. d. Schneiders Gust. Adolf L. in Jugelsburg, 2 M. 16 T. Anna Erna Erbsmann, T. d. I. Fabrikarb. Anna Sidonie E., 4 M. 20 T. Auguste Wilh. Wunderlich in Schönlind 55 J. 9 M. 19 T. Tot= geb. S. d. I. Näh. Ida Linda Pfretsichner in Jugels= burg. Hulda Selma Eichhorn geb. Penzel 39 J. 3 M. 12 T. Frieda Martha Friedel, T. d. Rutschers Friedr. Otto F., 15 T.



von einigen tausend an= gesehenen Professoren u. Merzten erprobt, ange= wandt und empfohlen! Beim Publikum seit 18 Jahren als das beite, = billigste u. unschädlichste

mit 2

folgen

bezahl

in der

Blatte

Paris,

und c

stehend

gierun

tritt in

nesische

Person

stifter

ganger

3ahl d

ist zu

eine D

es in

der Le

Die w

notorif

werden

werden

ein vo

bringer

es we

Saupti

auf die

Puntte

gegen

gleichb

Wieder

sd)lägt

ihre V

jenigen

auforde

oder I

ausges

China.

berichte

dem E

Bord |

comma

gramm

in fur?

Thätig

Reichsp

Walder

ungewi

durch 1

in der

durch d

ursachte

davon

von de

deren!

zerperfo

Wege !

geradez

Sumor

die Tru

pollauf

wir be

dition

gehen

in fleir

von d

sen Un

nerale,

perbind

zu setze

nißmäß

schon i

Eine I

pallerie

um de

bringen

Truppe

3

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern ic. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mit. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquett der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Rreuz, wie nebenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Unwendung.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'ichen Schweizerpillen find Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abinnth, je 1 Gr., Bitterflee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian= und Bitterfleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämitrt totet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Richt giftig!



Adorf in der Apotheke. Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht - stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen. besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit. Preis pro Carton (ein Doppelstück)

25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

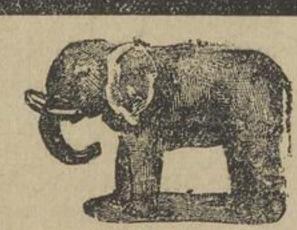
In Adorf bei Robert Adler, W. H. Geipel. Ed. Klinger, Rosa Krauss, W. Weniger, Emil Förster, Konrad Langhammer. Jul. Staudinger jr., Otto Pflug.

Filiale Adorf i. V

Allen Mitgliedern von Adorf und Umg. zur gefl. Kenninignahme, daß der Laden Inventur- und Umzugs halber von Sommtag, den 23., bis Dienstag, den 25. Septbr.,

Der Verkauf findet demnach am 26. d. M. früh im meuen Gebäude, Bismarchftraffe, statt. Wir bitten unsere werihen Mitglieder, ihren Bedarf rechtzeitig zu decken.

Die Markeneinnahme findet am Fountag, den 23. d. M., von Vorm. 11 bis 6 Uhr im Feldschlüsschen statt. Es wollen die werthen Mitglieder sich ebenfalls rechtzeitig mit dem Mitglieds= buch einfinden. D. Vorst.





Elfenbein-Seife ist das beste für die Wäsche. Elfenbein-Seife ist sparsam im Verbrauch.

Elfenbein-Seife ist vollständig rein. Elfenbein-Seife ist nur echt mit dem "Elephant". Elfenbein-Seife kostet à Stück nur 10 Pfennige.

Elfenbein-Seifenpulver giebt besonders weisse Wäsche. In fast allen Materialwaaren-Geschäften zu haben. Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Phot. Atelier v. E. Tietze, Hauptstr. Geöffnet jeden Jonntag n. Mittwoch von 11-4 Uhr.

empfiehlt sein Lager aller Arten

Schuhwaaren.

Unfertigung nach Maaß. Reparaturen schnell. Billige Preise

erzeugt ohne Mühe haltbare natür= liche Locken, macht hängendes Kinderhaar wellig. Flacon à 60 Pfg. Allein echt bei Robert Franke.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete

Schlegel, Tochter des Herrn Ferdinand Schlegel und seiner Frau Gemahlin Auguste geb. Ziegler in Leipzig, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Adorf i. V., im September 1900.

Bruno E. Jacobi.

F. F. A.

Donnerstag, den 20. Septbr., Abends 8 Uhr

Kohles Restaurant.

Das Commando.

De. Bankn. pr. 100 Rr. Dest. W. 84,55